

## Mitteilung:

Mit der Initiative StadtUmland.NRW des Ministeriums für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (MBWSV) wurden Großstädte und ihre Nachbarkommunen in NRW im Frühjahr 2016 dazu eingeladen, Zukunftskonzepte zur verstärkten Kooperation zu erarbeiten. Schwerpunktmäßig sollten die Themen Wohnen/Siedlungsentwicklung, Mobilität und Freiraum betrachtet werden.

Das Verfahren ähnelte einem zweistufigen Wettbewerbsverfahren:

In der ersten Phase (Kandidatur) haben dreizehn Stadtumlandverbände ihre Konzeptideen einschließlich der Arbeitsorganisation in einem Exposé dargestellt und sich damit für die Teilnahme an der Initiative beworben.

Von einer fachübergreifend besetzten Jury wurden acht Stadtumlandverbände für die zweite Phase ausgewählt. In dieser zweiten Phase wurden die Inhalte der Exposés konkretisiert und in umsetzungsfähige Zukunftskonzepte übersetzt. Die für die zweite Phase ausgewählten Stadtumlandverbände wurden durch das damalige Landesministerium mit je 200.000 Euro pro eingereichten Beitrag für die Ausarbeitung der Zukunftskonzepte finanziell unterstützt und fachlich beraten. Alle Stadtumlandverbände haben am Ende der zweiten Phase einen Wettbewerbsbeitrag eingereicht.

Am 10. Mai 2017 hat eine fachübergreifend besetzte Jury die Raumentwicklungs- und Mobilitätskonzepte mit Vorbildcharakter für Nordrhein-Westfalen ausgezeichnet. Das Beratungsergebnis wurde am 17. Mai 2017 von dem damaligen Minister Groschek und Staatssekretär von der Mühlen auf der internationalen Bau- und Planungs-Fachmesse Polis in Düsseldorf verkündet.

Aus dem Koalitionsvertrag der neuen Landesregierung ergibt sich, dass das Format weitergeführt werden soll und mit entsprechenden konkreten Aktivitäten mit Landesförderung gerechnet werden kann.

Die an der Kooperation „Köln und rechtsrheinische Nachbarn“ beteiligten Kommunen und Kreise arbeiten seit Ende 2013 in einem partnerschaftlichen Dialog an informellen Konzepten und Strategien für eine zukunftsfähige Entwicklung des gemeinsamen Verflechtungsraumes. Projektpartner sind Köln, Leverkusen, **Bergisch Gladbach (Projekträger)**, Rösrath, Troisdorf, Niederkassel, Rheinisch-Bergischer Kreis und Rhein-Sieg-Kreis. Ab 2018 übernimmt die Federführung die **Stadt Leverkusen** für die nächsten zwei Jahre.

Für den Gesamttraum und die unterschiedlichen Teilräume des Kooperationsraumes sollen zwischen den beteiligten Gebietskörperschaften abgestimmte Entwicklungsstrategien gefunden werden. In der zweiten Phase der Initiative „StadtUmland.NRW“ wurden hierzu durch drei beauftragte Planungsteams zunächst ein „Raumgerüst 2035“ entwickelt, also ein zukunftsfähiger struktureller Rahmen für die weitere Entwicklung des Raumes bis 2035. Darauf aufbauend ist ein Zukunftskonzept erarbeitet worden, das am Ende der zweiten Phase – fristgerecht zum 07. April 2017 – eingereicht worden ist.

Das Zukunftskonzept der Kooperation „Raumperspektive 2035 - Köln und rechtsrheinische Nachbarn“ wurde von der Jury als eines von drei Konzepten mit Vorbildcharakter genannt, die in Teilen integrierte und innovative Ansätze aufweisen:

*„Die Kooperation Köln mit den rechtsrheinischen Umlandgemeinden und Kreisen verfolgt das Ziel, den interkommunalen Austausch über administrative Grenzen hinweg zu fördern. Angestrebtes Endprodukt ist ein Regiebuch zur Raumentwicklung 2035 unter Berücksichtigung der Themen Innenentwicklung, Freiraum und Mobilität. Bei der Kooperation wird auf eine seit 2013 bestehende regionale Zusammenarbeit aufgebaut.“*

*Das Zukunftskonzept wird positiv bewertet, da in der Ableitung und Begründung die enge Verknüpfung von Siedlungsflächenentwicklung, Wohnen, Mobilität und Infrastruktur gesehen wird. Im nächsten Schritt wären eine Konkretisierung des räumlichen Konzeptes und eine Schwerpunktsetzung bei den erarbeiteten Projektmöglichkeiten zu erwarten. Bei der Konkretisierung der Ziele ist die Behandlung des Freiraums vor dem Hintergrund von Verdichtungsansätzen hervorzuheben.“*

*(Quelle: <http://www.stadtumland-nrw.de/phase-2/raumperspektive-2035.html>)*

Die Zusammenarbeit der Planungsverwaltungen wird mit einer Kooperationsvereinbarung unterlegt, die primär auf die Teilnahme an der Initiative StadtUmland.NRW abstellt, aber auch die bisherigen planerischen Ergebnisse und das strategische Ziel einer gemeinsamen Position zur Fortschreibung des Regionalplans Köln beinhaltet. Die beteiligten Städte und Kreise haben eine Kooperationsvereinbarung unterschrieben.

### **Weiteres Vorgehen**

Bis Ende 2017 finden mehrere Arbeitstreffen der Vertreter der beteiligten Kommunen statt, um die Schlüsselprojekte der Bewerbung zu konkretisieren. Am 07.11.2017 ist ein weiterer kommunalpolitischer Austausch geplant. Eine offizielle Einladung der bau- und planungspolitischen Sprecherinnen und Sprecher erfolgt in Kürze. Ab Frühjahr 2018 ist gemäß Kooperationsvereinbarung die Position des Konsortialführers neu zu besetzen.

Ab Frühjahr 2018 ist gemäß Kooperationsvereinbarung die Position des Konsortialführers neu zu besetzen. Die Stadt Leverkusen wird diese Aufgabe übernehmen und bis zum Frühjahr 2020 als Auftraggeber, Zuschussempfänger usw. fungieren.

Die bisherigen und weiteren Ergebnisse, Konzepte und Projekte der Raumperspektive 2035 werden als Beiträge in das gesamtregionale Agglomerationskonzept und den Regionalplanprozess Köln eingebracht. Zugleich sind die Projekte der Raumperspektive in Bezug auf ihre Maßstäblichkeit und den Detaillierungsgrad kleinteiliger und konkreter angelegt als das gesamtregionale Agglomerationskonzept. In dem Sinne wirken die Konzepte arbeitsteilig und sich ergänzend. Im Verbund mit dem Agglomerationskonzept der Region Köln/Bonn wird eine regionale Klimawandelvorsorgestrategie mit einem breit angelegten Dialog- und Arbeitsprozess auch auf teilregionaler Ebene erarbeitet.

Im Auftrag

(Dr. Tengler)